

Werk

Titel: Literarisches

Ort: Braunschweig

Jahr: 1907

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110_0022 | LOG_0348

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

eine Reduktion in der Knospenzahl ein, wo besonders günstige äußere Bedingungen für die Entwicklung vorhanden sind. Das trifft im allgemeinen für alle diejenigen Farne zu, bei denen die Knospenbildung an der Spitze der Blätter vor sich geht.

Damit die Knospen in diesem Falle möglichst früh mit der Erde in Berührung kommen, erfährt der oberste Teil des Blattes in der Regel eine bedeutende Verlängerung, so daß die Spitze bis auf die Erde reicht. Bald verlängert sich die gesamte (ungeteilte oder geteilte) Blattfläche (*Scolopendrium rhizophyllum*, *Aspidium Kingii* und *A. rhizophyllum*); bald beschränkt sich die Verlängerung auf die Blattspindel, wie z. B. bei den *Adiantum*-Arten. Sie kann bei *Adiantum caudatum* 30 cm betragen.

O. Damm.

Literarisches.

Lassar-Cohn: Die Chemie des täglichen Lebens. Gemeinverständliche Vorträge. Fünfte verbesserte Auflage. Mit 22 Abbildungen im Text. VII und 329 S. Preis geb. 4 M. (Hamburg und Leipzig 1905, Leopold Voss.)

Von dem bekannten Buche Herrn Lassar-Cohns welches vor einem Jahrzehnt zum ersten Male erschien, liegt die fünfte Auflage vor. Es ist in diesen Blättern schon mehrfach Gelegenheit genommen worden (Rdsch. 1896, XI, 424; 1898, XIII, 102; 1899, XIV, 141), auf die Vorzüge des Werkes hinzuweisen, welches durch seine anregende, leicht faßliche Darstellung nicht bloß den Laien fesselt, sondern auch bei der Vielseitigkeit seines Inhalts den Fachleuten mancherlei Interessantes bietet. Dies erklärt denn auch seinen großen Erfolg, der bei einem populär-wissenschaftlichen Buche doppelt schwer wiegt. Innerhalb vier Jahren wurde es viermal neu aufgelegt; in sieben fremde Sprachen ist es übersetzt und auch in die deutsche Blindenschrift übertragen; in New York erschien ein Nachdruck mit englischen Anmerkungen als deutsches Lesebuch für englische Schulen. Auch die neue Auflage wird gleich ihren Vorgängerinnen mit-helfen die Kenntnisse der chemischen Vorgänge, welche so tief in unser Leben, in unsere ganze Kultur eingreifen, in immer weitere Kreise des Volkes zu tragen. Daß die Ergebnisse der Forschung bis in die jüngste Zeit in ihr verwertet sind, versteht sich von selbst. Nur ist ein schon in der ersten Auflage vorkommendes Versehen, daß Anilinrot (Fuchsin) auf Baumwolle durch Tonerdesalze befestigt werde (statt durch Tannin!), unverändert auch noch in die fünfte Auflage übergegangen (S. 160). Vielleicht liegt hierbei eine Verwechslung mit Alizarinrot vor. Die geschichtliche Gerechtigkeit erfordert es, anzugeben, daß die Anregung zur Erfindung der Margarine durch Professor Mège-Mouries (S. 68) 1868 von Kaiser Napoleon III. ausging, welcher ein gutes, billiges Ersatzmittel der teuren Naturbutter für die minderbemittelten Volksklassen wünschte. Bi.

E. Weinschenk: Petrographisches Vademekum. Ein Hilfsbuch für Geologen. 208 S. Mit einer Tafel und 98 Abbildungen. (Freiburg i. Br. 1907, Herdersche Verlagshandlung.)

Das handliche, in Taschenformat gehaltene und mit zahlreichen gut gewählten und bezeichnenden Abbildungen geschmückte Buch soll vornehmlich im makroskopischen Praktikum und unterwegs auf geologischen Ausflügen als Hilfsmittel dienen, ohne jedoch etwa die mikroskopische Petrographie auszuschalten oder ein Lehrbuch der Gesteinskunde zu ersetzen. Verf. erhofft vielmehr, durch dieses Hilfsbuch seiner Wissenschaft neue Anhänger zuzuführen.

Ein kurzer allgemeiner Teil gibt in der bewährten klaren Ausführung des Verfs. eine Übersicht über die verschiedenen Arten von Gesteinen, die Beziehungen ihres Alters und ihre Beschaffenheit und das Charakteristischste

in der Erscheinungsweise der Erguß- und Tiefengesteine, sowie der Kontaktgesteine, der kristallinen Schiefer und der Sedimente. Fernerhin werden noch kurz besprochen die Methoden der Gesteinsuntersuchung sowie die wichtigsten gesteinsbildenden Mineralien.

Der spezielle ausführlichere Teil behandelt sodann die einzelnen Gesteinsgruppen unter besonderer Hervorhebung ihrer äußeren Beschaffenheit, ihrer mineralischen Zusammensetzung und ihrer geologischen Verhältnisse, und zwar zunächst die Eruptivgesteine (Orthoklas-, Plagioklas-, Natron-, Spaltungs- und feldspatfreie Gesteine) und weiterhin die Sedimentgesteine mechanischer wie chemischer und organogener Entstehung, sowie die kristallinen Schiefer.

Der ganze Inhalt bietet eine Fülle von Tatsachenmaterial und Beobachtungsergebnissen, die sich klar und übersichtlich aneinanderreihen und gewiß vielen der Leser Veranlassung geben, sich eingehender mit der Gesteinskunde zu beschäftigen. A. Klautzsch.

Paul Ascherson und Paul Graebner: Synopsis der mitteleuropäischen Flora. Bd. 3, Lief. 37—43 und 46—48 und Bd. 6, Abt. 2, Lief. 44—45 und 49—50. (Leipzig 1905—1907, W. Engelmann.)

Von diesem wichtigen in Lieferungen erscheinenden Werke haben wir zum letzten Male in der „Naturwissenschaftlichen Rdsch.“, Bd. XX (1905), S. 386 berichtet.

In den seitdem erschienenen Lieferungen zum 3. Bande werden die Monokotylen fortgesetzt. Die vorliegenden Lieferungen behandeln die Liliaceen, Iridaceen, Musaceen, Zingiberaceen, Cannaceen und den Beginn der Orchideen. Es sind wieder, wie bisher, alle in den Gärten häufiger gezogenen Arten mitbeschrieben, was gerade für diese Familien von besonderer Wichtigkeit ist. Manche Familien, wie die Musaceen, Zingiberaceen, Cannaceen sind ja sonst gar nicht in Mitteleuropa vertreten, und von den Liliengewächsen werden viele schöne Arten häufig in den Gärten gezogen, bilden sogar im Frühjahr oft einen charakteristischen Bestandteil derselben, auch der Bauerngärten. Alle diese Arten werden, wie gesagt, ebenfalls an ihrem systematischen Platze ausführlich beschrieben, ihre Herkunft und Verbreitung angegeben und ihre Formen erörtert, wie z. B. die von *Allium sativum*, dem Knoblauch. Viele von den Lokalfloristen unterschiedenen Arten werden als Unterarten von Hauptarten aufgefaßt und beschrieben, wodurch die verwandtschaftliche Beziehung der Formen und die spezielle geographische Verbreitung solcher Unterarten oder Formen in ihrem Verhältnis zueinander schärfer und instruktiver hervortreten. Wie reich manche Gattungen im Gebiete vertreten sind, mag daraus hervorgehen, daß z. B. von der Gattung *Allium*, trotzdem nur die einheimischen Hauptarten und nicht deren Unterarten, noch die kultivierten Arten numeriert sind, dennoch 37 verschiedene Nummern (mit Unterarten und Varietäten) aufgeführt werden. Auch die zahlreichen und interessanten Bastarde werden ausführlich beschrieben und kritisch erörtert.

Die erschienenen Lieferungen der zweiten Abteilung des 6. Bandes bringen den Schluß der Rosaceen in den Unterfamilien der Pomoideen und Prunoideen, sowie den Beginn der großen Familie der Leguminosen.

Bei den Pomoideen nehmen die Verf. die Gattungen in dem alten weiten Umfange an, namentlich die Gattung *Pirus*. Weshalb sie die von neueren Autoren auf Grund des Baues des Fruchtknotens und anatomischer Verhältnisse begründeten Gattungen nicht acceptieren können, motivieren sie ausführlich damit, daß durch diese Anordnung verwandte Arten weit auseinander gerissen würden. Auch hier werden sowohl die einheimischen wie die kultivierten, von auswärts eingeführten Arten in Hauptarten, Unterarten und Varietäten behandelt und die zahlreichen Bastarde ausführlich beschrieben und erörtert. Dasselbe gilt von der Gattung *Prunus*, die